

# Shownotes zum WELT THEATER GESPRÄCH I von Lukas Bärfuss und Thomas Macho

## am Donnerstag, 8. Februar 2024, im Literaturhaus Zürich

### Im Gespräch erwähnte Werke, Bücher, Filme:

Transzendentalienlehre: Die scholastische Diskussion der Transzendentalien kreist um die Frage, welche Qualitäten jedem Seienden (ens) zukommen. Zu diesen Qualitäten wurde die Einheit (unum) gezählt, das Wahre (verum) und das Gute (bonum), mitunter aber auch das Schöne (pulchrum).

Thomas von Aquin: italienischer Dominikaner und bedeutender Philosoph der Scholastik (1225–1274); zu seinen Hauptwerken zählt die «Summa theologica»

Susan Sontag: US-amerikanische Autorin, Kulturtheoretikerin und Regisseurin (1933–2004); zu ihren Hauptwerken zählen u. a. “Against Interpretation” (1966), “On Photography” (1977), “Illness as Metaphor” (1978) und “Regarding the Pain of Others” (2003)

Johann Karl August Musäus: deutscher Philologe und Schriftsteller (1735–1787); die Erzählung «Richilde», eine frühe Version von Schneewittchen, die hier allerdings Blanca heisst, findet sich in seiner Ausgabe «Volksmärchen der Deutschen» München: Winkler 1961, S. 73–117

Ted Chiang: US-amerikanischer Informatiker und Science-Fiction-Autor (\*1967). Seine Erzählung “Liking What You See: A Documentary” erschien erstmals 2002 in der Sammlung “Stories of Your Life and Others”, unter dem Titel «Die Wahrheit vor Augen» (ISBN 978-3-926126-73-3) übersetzt von Michael Plogmann. In Ted Chians «Geteilt durch Null» Erzählungen 1990 bis 2020. Band 2. München: Golkonda 2020. S. 303–351 (ISBN 978-3-96509-064-4). Darin geht es u. a. um mögliche Diskriminierungen durch das Aussehen («Lookismus» analog zu Sexismus oder Rassismus) und um die fiktionale Möglichkeit, die Wahrnehmung von Schönheit durch ein Medikament zu blockieren («Calliagnosie»).

Sei Shōnagon, Hofdame der Kaiserin Teishi (976–1001, Heian-Zeit), beschreibt in «Das Kopfkissenbuch einer Hofdame.» andere Formen von Schönheit als die visuelle, optische. Aus d. Japan. übers. u. hrsg. v. Mamoru Watanabe. Illustr. v. Masami Iwata. 15. Auflage. Manesse, München/ Zug 2004, ISBN 3-7175-1364-8

«Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-5®» deutsche Ausgabe herausgegeben von Peter Falkai und Hans-Ulrich Wittchen, mitherausgegeben von M. Döpfner, W. Gaebel, W. Maier, W. Rief, H. Saß und M. Zaudig, von American Psychiatric Association, ISBN 978-3-801728038

Lukas Bärfuss, «Koala» Roman. Göttingen: Wallstein, 11. Auflage 2014. ISBN 978-3-835306530

Thomas Macho, «Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne» Berlin: Suhrkamp, 2. Auflage 2018. ISBN 978-3-518425985

Simone Weil «Schwerkraft und Gnade» aus dem Französischen übersetzt von Friedhelm Kemp. München/Zürich: Piper 1989. ISBN 978-3-957579348

Neue Form von «ungepflegten» Grabstätten, auf denen Gemüse angepflanzt wird:  
St. Nikolai Friedhof, Berlin-Neukölln  
Matzleinsdorfer Evangelischer Friedhof, Wien

Jean Améry, «Hand an sich legen. Diskurs über den Freitod» Stuttgart: Klett-Cotta, 18. Auflage 2021. ISBN 978-3-608952339

Patricia De Martelaere, flämische Schriftstellerin und Professorin für Philosophie (1957–2009). Zitiert wurde aus: Patricia De Martelaere: „De levenskunstenaar. Naar een esthetica van de zelfmoord“. In „Een verlangen naar ontroostbaarheid. Over leven, kunst en dood“ Essays. Amsterdam: Meulenhoff 1993. S. 91–109. In deutscher Übersetzung «Der Lebenskünstler. Über eine Ästhetik des Selbstmords». Aus dem Niederländischen übersetzt von Susanne George. In «Neue Rundschau» 108. Jahrgang. Heft 3. Frankfurt am Main: S. Fischer 1997. S. 117–131. Auf S. 117 heisst es: «Wir bilden uns ein, dass wir ‚am Ende‘ unseres Lebens sterben werden, was nicht nur logisch, sondern auch gerecht und sehr schön wäre. Aber in Wirklichkeit sterben wir auf dem Weg, um die Kinder von der Schule abzuholen, im Badezimmer, während wir eine Kultursendung im Radio hören, oder im Bett mit einer Frau, die nicht die unsrige ist. Wir sterben, so scheint es, immer in den ungelegensten Momenten. Und alles, was wir unbedingt noch tun mussten, alles, was wir auf jeden Fall noch sagen wollten, wird einfach ungetan bleiben und ungesagt. Unser Leben wird durch den Tod unterbrochen, nicht beendet.»

Zitat von William Faulkner zum Freitod von Ernest Hemingway: «Ich mag keinen Mann, der die Abkürzung nach Hause nimmt.» Zitiert nach Stephen B. Oates: «Faulkner. Sein Leben. Sein Werk» aus dem Amerikanischen übersetzt von Matthias Müller. Zürich: Diogenes 1990. S. 467., ISBN 978-3-257018608

«Liebe» (im Original "Amour"): Film von Michael Haneke, mit Jean-Louis Trintignant und Emmanuelle Riva (2012), erhielt die goldene Palme von Cannes

Johannes von Tepl: «Der Ackermann» Frühneuhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Stuttgart: Reclam 2000. ISBN 978-3-150180754

Elisabeth Bronfen: «Nur über ihre Leiche. Tod, Weiblichkeit und Ästhetik» München: Kunstmann 1994. ISBN 978-3-888970795

Die Ballade vom «lieben Augustin» bezieht sich auf einen vermutlich fiktiven Wiener Bänkelsänger namens Max Augustin, der in einer Pestgrube erwachte und danach die Seuche überlebte. Erstmals publiziert wurde die Sage in: Moritz Bermann «Alt-Wien: Geschichten und Sagen für die reifere Jugend» Wien/Leipzig: Bermann & Altmann 1865. S. 129–133. Die Ballade vom «lieben Augustin» ist bis heute populär geblieben: «O du lieber Augustin, alles ist hin!»

Aglaja Veteranyi, 1962 (Bukarest, Rumänien ) bis 2002 (Schweiz), Schauspielerin und Schriftstellerin u. a. «Das Regal der letzten Atemzüge» Roman, Deutsche Verlags-Anstalt (DVA), Stuttgart 2002, ISBN 978-3-421053770